

Touchi - Indianer im Beller Park

25 Indianer vom Stamm der Touchi besuchen auf ihrer Deutschlandreise auch den Beller Park in Odenkirchen

In der Zeit vom 22. bis zum 30. hatte Odenkirchen eine besondere Attraktion zu bestaunen: 25 echte Indianer kampierten mit ihren Tipis im Beller Park Odenkirchen.

Direkt nach ihrer Ankunft schritt der Medizinmann des Stammes mit der Bezirksvorsteherin den Park nach einem geeignetem Lagerplatz ab. Zu diesem Zweck war der Park komplett abgesperrt und wurde von einer Hunderschaft Polizisten vor



unerwünschten Schaulustigen geschützt.

Aber schon nach gut 2 Stunden war der Lagerplatz gegenüber der Niers, direkt vor den Tennisplätzen gefunden, nachdem an dieser Stelle überraschend ein Tennisball vom Medizinmann in die Höhe gehalten wurde. 'Hier an dieser Stelle, wo die kleine runde Sonne im grünen Büffelgras den Weg weise, hier haben die Krieger vom Stamm der Touchi ihr Lager aufzuschlagen. Das Symbol der Sonne stehe für reiche Jagdbeute und sicheren Aufenthalt' - soweit der eigens mitreisende Übersetzer.

Flugs unterschrieb die Bezirksvorsteherin die Genehmigung zum Aufbau der Zelte und lud dann den Stamm zum Umtrunk mit Bier aus der

Region (Korschenbroicher Braukunst) ein. Nachdem der Medizinmann den Boden der Lagerstätte mit dem Bier gesegnet und für den Aufenthalt milde gestimmt hatte, begannen die Indianer mit dem Aufbau des Lagers. Dabei mußten allerdings einige tatkräftige Polizisten mithelfen, denn der umfangreiche

Biergenuß verhinderte ein koordiniertes Aufbauen der Zelte. Am späten Nachmittag konnte der Park endlich auch für den 'normalen' Verkehr wieder freigegeben werden, wobei die zahlreich erschienenen Neugierigen aber lediglich noch ein umfangreiches Schnarchkonzert aus den Zelten zu hören bekamen. Nur der Medizinmann vollführte vor seinem Tipi noch einige rituale Tänze, bevor er wie vom Blitz getroffen auf den Boden sank und sich als einer der lautesten Schnarcher profilierte.

Dumme Gesichter gab es auch am nächsten Morgen bei einigen Hundebesitzern, die die zusätzlichen Warnschilder

ignorierten und ihre Lieblinge ohne Leine laufen ließen: einige der Indianer lauerten in den Büschen und erlegten insgesamt 3 kleinere Hunde, die - als die herbeigerufene Polizei eintraf - schon vor den Zelten auf Lagerfeuern brutzelten. Neben den erlegten Enten und Vögeln konnten die Indianer so über ein umfangreiches Mal verfügen.

Wortreich bedankte sich der Häuptling im Beisein der Polizei und der inzwischen eingetroffenen Bezirksvorsteherin bei dem Medizinmann für die gelungene Wahl des Lagerplatzes. Hinweise, daß hier die Jagd verboten sei, wurden

wortreich - und mit drohender Geste - abgetan.

Hundehalter, denen ihre Lieblinge abhanden gekommen sind, können bei der Stadt das Formular IEH45-23b einreichen, müssen aber mit einem Ordnungswidrigkeitsverfahren rechnen, da Hunde im Park angeleint zu führen sind.

Nachdem die Stadt aber für reichliche Verpflegung gesorgt hatte (es wurde eigens eine Gulaschkanone mit zugehörigem Koch aufgefahren), sahen die Indianer großzügig von der Jagd ab.

So verlief der Aufenthalt
insgesamt doch recht
harmonisch,

auch wenn
schon am 2.
Tag zahlreiche
Obdachlose
neben dem
Indianerlager
kampierten.
Und nachdem
der Häuptling
jeden
einzelnen zum
Ehrenindianer
des Stammes
der Touchi



erklärt hatte, gelang es der
Polizei auch nicht mehr die
Obdachlosen zu verscheuchen.
So 'wuchs' der Stamm - und
das Lager - bis zum letzten Tag
des Indianeraufenthaltes auf
sage und schreibe 230 Personen
an.

Hundehalter und Spaziergänger
wurden zu diesem Zeitpunkt im
Park allerdings nicht mehr
gesichtet. Und der Bestand an
Enten schrumpfte bis auf einige
weinige zusammen.

JHR